

Franziskanerinnen sagen Kliniken Maria Hilf Adieu

Mit einer Feierstunde wurden die Schwestern nach fast 170 Jahren Dienst in dem Krankenhaus verabschiedet.

VON HOLGER HINTZEN

MÖNCHENGLADBACH Wehmut ist immer dabei, wenn gemeinsame Wege enden. Und so schwang auch Wehmut in den Worten mit, mit denen Schwester Katharina Kluitmann den Kliniken Maria Lebewohl wünschte. „Abschied ist ein bisschen wie sterben“, leitete die Franziskanerin und Vorsitzende der Deutschen Ordensobernkonzferenz ihre Rede bei einer Feierstunde ein, die die Klinik den Ordensschwestern anlässlich ihres endgültigen Rückzuges aus einem Krankenhaus bereitete, in dem mehrere Generationen von Franziskanerinnen seit 1854 Dienst an Kranken und deren Angehörigen geleistet ha-

ben. Doch angesichts eines seit Jahren spürbaren Nachwuchsmangels in der Ordensgemeinschaft und eines immer größer und komplexer werdenden Krankenhausbetriebs,

sehen die Schwestern nun den Zeitpunkt gekommen, sich endgültig aus dem Haus zurückzuziehen.

Mit der Gründung der Franziskus-Stiftung, in der sie nur noch

ein Gesellschafter – wenn auch einer mit der Mehrheit – waren, hatten die Schwestern bereits vor etlichen Jahren einen ersten Schritt in den Hintergrund getan. Bis in jüngere Zeit haben einzelne von ihnen noch im Krankenhaus gewirkt, zum Beispiel in der seelsorgerischen Betreuung von Kranken und deren Angehörigen.

„Wir können ihnen schon lange nicht mehr sagen, was sie tun müssen“, sagte Schwester Katharina bei der Feierstunde an die Adresse von Ludwig Quacken, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, und auch an die Adresse der Geschäftsführung der Kliniken gewandt. Doch dem franziskanischen Geist des Ordens

entsprechend äußerte sie auch Zuversicht: „Sie machen das schon.“ Verbunden war das aber auch mit dem Wunsch, dass die Klinik bei aller medizinischen Kunst den Menschen im Blick behalte und Vorgesetzte ihren Mitarbeitern Wertschätzung zeigten – „bis hin zu denen, die die Mülleimer leeren“.

Zu den Gästen im Forum der Kliniken zählte auch Mönchengladbachs Oberbürgermeister Felix Heinrichs. Er war auch dabei, als am Haupteingang eine Statue enthüllt wurde, die an die Franziskanerinnen erinnern soll. Geschaffen und zu Beginn der Feierstunde gesegnet hat sie der Künstler und Franziskanerpater Laurentius Englisch.



Provinzoberin Katharina Kluitmann sagte den Kliniken und ihrer Leitung Lebewohl.

FOTO: DETLEF ILGNER